

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

unter Sandhügeln einige Maorischädel ausgruben; wir fanden auch eine Steinaxt und Obsidianmesser, sowie gebrannte Steine, Knochen und Muscheln.

Als wir bei Taohururu den Fluß erreichten, konnten wir ihn des hohen Wasserstandes wegen nicht passieren. Ich machte darum den Vorschlag, ins Maoridorf zu gehen und uns ein Kanu auszuborgen. Dobson war dagegen, weil er fürchtete, die Maori könnten die ausgegrabenen Schädel, die wir im Rucksack trugen, bemerken. Um ihn zu beruhigen, packte ich die Beute in meinen Rucksack; dann gingen wir zum Dorf, wo wir nur zwei alte Frauen fanden, die uns sagten, die Dorfbewohner seien zum Flusse gegangen.

Wir marschierten das linke Flußufer aufwärts, bis ich am rechten Ufer ein Kanu bemerkte. Dobson entkleidete sich, um hinüberzuschwimmen und das Kanu zu holen. Da hörte ich vom jenseitigen Ufer Maorimädchen und Burschen lachen; sie hatten sich hinter den Flachsbüschen versteckt, um uns zu beobachten. Ich rief ihnen zu, sie sollten das Kanu bringen, ich würde ihnen Tabak dafür geben. Bevor sich Dobson wieder angekleidet hatte, waren sie schon mit dem Kanu bei uns und setzten uns über den Fluß. Ich schenkte ihnen Tabak und eine Pfeife, womit sie sehr zufrieden waren, und wir setzten unsern Weg nach Padom fort. Von hier sandte ich Dobson mit den gesammelten Sachen nach Whangarei Head und forschte allein weiter.

Am 15. wandte ich mich nach Norden gegen das Nordkap. An der Küste dehnen sich Dünen, die gegen Westen ansteigen. Im Hintergrund liegen dichte Urwälder, eine Anzahl kleiner Flüsse münden in das Meer, was das Vorwärtstommen ohne Pferd erschwert, da es nirgends Brücken gibt. An der ganzen Küste fand ich Überreste von Maoripahs, aber wenige Ansiedlungen von Eingeborenen. Die wenigen gehören Ngapui, die durchwegs europäisch gekleidet waren und von Viehzucht, Ackerbau und Fischfang lebten. An der Küste unweit des Ngugurufusses fand ich an einigen Stellen Braunkohle.

6½ Kilometer von hier im Norden liegt der Waitangifluß, „das weinende Wasser“, der einst in Neuseelands Geschichte eine große und verhängnisvolle Rolle gespielt hat. Heute ist dort eine blühende Kolonie mit Kohlenbergbau und Großfischerei. Die